

DONAUESCHINGEN vor 16 Stunden

Haus Antonius: Wenn helfen richtig glücklich macht

Haus Antonius sucht ehrenamtliche Helfer
Aktion soll Lebensqualität der Bewohner erhöhen
Interessenten brauchen keine Berührungsgängste haben



Ein netter Nachmittag im Haus Antonius: Bei musikalischer Unterhaltung verbringen die Bewohner und die Leiterin Yeonghee Krug, Erbprinz Christian zu Fürstenberg und Frank Schilling einen vergnüglichen Nachmittag. | Bild: Jakober, Stephanie

VON STEPHANIE JAKOBER

Selbst wenn der Tag mal richtig stressig war, geht Yeonghee Krug mit einem guten Gefühl nach Hause: "Ich nehme so viel Positives mit." Yeonghee Krug leitet sowohl das Haus Antonius, als auch die Kontaktgruppe Amsel (Aktion Multiple Sklerose Erkrankter Landesverband) im Schwarzwald-Baar-Kreis.

Besuch ist für die Bewohner immer ein Grund zur Freude

Wenn sie von der Arbeit erzählt, leuchten ihre Augen und die Worte sprudeln aus ihr heraus. Sie erzählt, wie schön es ist, den Menschen zu helfen und wie viel sie auch zurückgeben. Mit viel Herzblut kümmert sie sich mit ihrem Team um die 32 Bewohner des Hauses Antonius, die alle in unterschiedlichen Stadien der an Erkrankung Multiple Sklerose leiden. Doch neben der Pflege der Bewohner und dem Alltagsgeschäft bleibt wenig Zeit übrig. "Früher, als es noch den Zivildienst gab, war das anders. Da konnten wir einfach auch mal für die Menschen da sein", blickt Krug zurück. Für die Bewohner ist Abwechslung stets eine besondere Freude. Wenn beispielsweise die Kinder der Erich-Kästner-Schule regelmäßig vorbeikommen oder Musiker nachmittags ein Konzert geben.

ANZEIGE

Es geht darum, für Menschen einfach da zu sein

Doch wie soll sie den Bewohnern mehr Lebensqualität bieten, wenn am einfach nicht genug Zeit bleibt? Yeonghee Krug hofft auf ehrenamtliches Engagement. Möglichkeiten gebe es viele. Alltägliches, das kaum eine Herausforderung ist. Im Sommer einen Spaziergang durch den Schlosspark, einen Ausflug zum Kaffeetrinken, gemeinsames Kartenspielen, sich unterhalten oder einfach nur zuhören. Oder beispielsweise Musiker, die einfach vor einem Konzert ihre Probe im Haus Antonius veranstalten. Und wer tagsüber arbeitet, aber sich das trotzdem vorstellen kann: Es gibt auch die Möglichkeit, beim Abendessen zu helfen. "Es geht einfach darum, für Menschen da zu sein", erklärt die Leiterin des Hauses Antonius und Erbprinz Christian zu Fürstenberg, der im Verwaltungsrat sitzt, fügt hinzu: "Man braucht keine besondere Ausbildung und man muss nichts Besonderes können. Man braucht nur ein bisschen Zeit."

Der Tag kann zwischen den Mahlzeiten lang werden

Einer, der die Situation aus der familiären Sicht kennt, ist Frank Schilling, dessen Mutter seit 15 Jahren im Haus Antonius wohnt. "So ein Tag kann von Essen zu Essen schon lang werden", erklärt er. Da könnte schon mal Langeweile aufkommen. Das sei ein grundlegendes Problem der Gesellschaft und treffe auch andere Einrichtungen. Dass es auch anders geht, zeige Holland, wo es Einrichtungen gibt, in denen Kindergärten, Altersheime und sogar ein öffentliches Café untergebracht sind, das zum Treffpunkt wird, wo die Menschen miteinander in Kontakt kommen können. "Es gibt sicher viele Menschen, die nach einer Beschäftigung suchen, die ihrem Leben Sinn gibt", sagt Schilling.

Berührungsängste brauchen Helfer nicht zu haben

"Es gibt sicher viele, die was machen wollen, aber Berührungsängste haben", so der Erbprinz. Völlig unbegründet. "Wir zeigen alles und erklären alles und dann schauen wir, was sich daraus ergibt", sagt Krug. Pflegeaufgaben oder Ähnliches müssten auf keinen Fall übernommen werden. Es ginge nur um die Gesellschaft für Menschen, deren Körper zwar nicht mehr so mitspielt, die geistig aber noch absolut fit wären. Die 32 Bewohner hätten ein Alter zwischen 45 und 83 Jahren. "Wir haben eine total gemischte Altersstruktur", so Krug.

Helfen macht einfach glücklich

Und was hat der ehrenamtliche Helfer davon: Er hat ebenfalls Gesellschaft und Anschluss und er kann ganz neue Erfahrungen sammeln und letztendlich bleibt auch ein gutes Gefühl. "Helfen macht einfach glücklich", sagt Yeonghee Krug.

Wer sich ehrenamtlich im Haus Antonius einbringen will, kann sich bei Yeonghee Krug melden. Sie ist unter der Nummer 0771/13839 oder per E-Mail an die Adresse info@imsed-ev.de zu erreichen.

Die Krankheit und das Haus Antonius

Die Multiple Sklerose (MS) ist die häufigste chronische entzündliche Krankheit des Zentralen Nervensystems. Die Ursache dafür ist nicht bekannt. In Deutschland sind schätzungsweise 120 000 Menschen von MS betroffen. MS ist nach heutigem Wissensstand eine Autoimmunerkrankung, die zu unterschiedlichen Beschwerden wie Gefühlsstörungen, Sehstörungen und nachlassende Kraft in Armen und Beinen führt.

Leben mit MS: Die Krankheit verändert das Leben der Betroffenen anfangs leise, aber auf Dauer nachhaltig. Kleinigkeiten werden zum Hindernis, Grenzen entstehen, wo früher keine waren – der Alltag wird so für die Betroffenen zur Herausforderung. Neben schweren Verlaufsformen gibt es auch viele Erkrankte, bei denen die MS nur geringe Störungen verursacht. Nur die allerwenigsten MS-Erkrankten sind irgendwann auf den Rollstuhl angewiesen.

Das Haus Antonius in Donaueschingen ist eine Einrichtung für die Pflege, vor allem junger MS-Betroffener, das unter der Schirmherrschaft von Fürstin Maximiliane zu Fürstenberg steht. Mit dem Bau des Haus Antonius, welches im April 1995 eröffnet wurde, hat die Interessengemeinschaft Multiple Sklerose Erkrankter Donaueschingen (Imsed) den Grundstein für die Unterbringung und Versorgung MS-Betroffener gesetzt. Das Wohnen im privaten Rahmen, eine auf die Bedürfnisse des Einzelnen angepassten Pflege- und Betreuungsangebote stehen dabei im Vordergrund.